

7. März 2010 - 16:06 Uhr



Lesung in Langerfeld: Ein kleiner Prinz und zwei große Künstler

von Tanja Heil

bandfabrik Olaf Reitz und Martin Zobel machten es spannend.



„Der kleine Prinz“ in der Bandfabrik: Olaf Reitz (links) und Martin Zobel ließen die berühmte Geschichte lebendig werden.
(Foto: Gerhard Bartsch)

Langerfeld. Aus dem Nebenraum der Bandfabrik klingen leise Flügelhorn-Töne, langgezogen und nachdenklich. Passend auf den Moment ergänzen sich die Klänge von Martin Zobel und die Worte von Olaf Reitz.

Er las am Freitagabend aus dem „Kleinen Prinzen“ von Saint-Exupéry. Oder genauer gesagt: Er machte die Geschichte um den in der Wüste gestrandeten Flugzeugpiloten und den kleinen Besucher von dem winzigen Stern mit den drei kniehohen Vulkanen und der einzigen Blume lebendig.

Vielseitig: Olaf Reitz spielt die Schlange und den eitlen Schönling

Seufzend sagt der Schauspieler: „Die großen Leute verstehen nie etwas von selbst.“ Seine Stimme bricht ab und die Trompeten-Töne dringen wieder ins Bewusstsein der knapp 30 Zuhörer.

Reitz zuckt mit den Achseln, wenn sich der kleine Prinz beklagt, dass das vom Piloten gemalte Schaf zu krank aussieht, und hält es sanft unsichtbar in seinen Händen, als es eingeschlafen ist. Er wirft seinen gelben Schal stolz nach hinten und reckt den Hals als eitler Schönling, dem der Prinz auf einem Planeten begegnet. Er zieht die Schultern nach vorn als rechnender Kapitalist und nuschelt hingebungsvoll als König.

Zobel ist inzwischen in den Saal der Bandfabrik dazugekommen und spielt mit sich selbst mehrstimmig: Die Elektronik ermöglicht es, dass die Klänge und Melodien sich immer wieder als Echo wiederholen, mit den neuen Linien überlagern und eine vielstimmige Komposition bilden. Der Musiker säuselt lange – melancholische Weisheiten und lustige Begebenheiten.

Reitz zischelt mit der Schlange in das Ohr des kleinen Prinzen und spielt das Entsetzen des Piloten, der miterlebt, wie sie den kleinen Prinzen beißt, damit er zu seinem Stern zurückkehren kann. Bewegt applaudieren die Besucher lang anhaltend für das Duo und seine mitreißende Erzählung der berühmten Geschichte.



- [Rezensionen](#)
- [Kommentare](#)
- [News](#)
- [Backstage](#)
- [Kleinanzeigen](#)
- [Links](#)
- [Kontakt](#)

Fakten zur Aufführung

DER KLEINE PRINZ
 (Antoine de Saint-Exupéry)
 28. Oktober 2009

[Sternwarte Neanderhöhe](#)
[Hochdahl](#)

Points of Honor

?	
Musik	■ ■ ■ ■ ■
Gesang	
Regie	
Bühne	■ ■ ■ ■ ■
Publikum	■ ■ ■ ■ ■
Chat-Faktor	■ ■ ■ ■ ■

Rezensionen-Archiv

[Aufführungen nach Name](#)
[Aufführungen nach Ort](#)

[zurück](#) [Leserbrief](#)

Unterm Sternenhimmel

Die Begegnung von Literatur und Musik wird im Planetarium „Stellarium Erkrath“ – zwischen Düsseldorf und Wuppertal gelegen – zum emotionalen Erlebnis. Der Text über Freundschaft und Menschlichkeit des Kult-Autors der Nachkriegszeit – Antoine de Saint-Exupéry, französischer Kriegsflieger, dessen Schicksal bis heute nicht eindeutig geklärt ist – gewinnt unter dem Sternenhimmel des Erkrather Planetariums meditative Dimension.

Olaf Reitz liest das moderne Märchen mit seiner unwiderstehlichen Moralität mit bezwingender stimmlicher Intensität – nachhaltig im geradezu melodischen Duktus, mit weichem Timbre, die Figuren – Erzähler, Prinz, König, Schlange – in typisierenden Nuancen charakterisierend. Niemals routiniert deklamiert, vielmehr auch in den Details stimmlich differenzierend und mit emotionalisierendem Ausdruck!

Martin Zobel begleitet die menschliche Stimme mit hoch einfühlsamem Trompeten-Spiel: Höhepunkte akzentuierend, Nachdenklichkeit evozierend – und im perfekten Spiel die eher „dunklen“ Möglichkeiten des Instruments gefühlvoll auslotend.

Der Zusammenklang von Stimme und Instrument gerät im dunklen Raum unter dem Sternenhimmel des Planetariums zum nachdenkenswertesten Reflexions-Ereignis! Das Publikum folgt in hoch konzentrierter Stille, identifiziert sich offenbar anderthalb Stunden lang mit Text, Botschaft, Stimme und Musik - nachvollzieht die Hoffnung auf „Menschlichkeit unter dem ewigen Sternenzelt“, erlebt zumindest zeitweise eine Entlastung von der knallhart-bestimmenden Ideologie des unbarmherzigen neoliberalen Kapital-Diktats!

Organisatorisch liegt da in Erkrath allerdings einiges im Argen: da ist der Ort der Handlung mühselig zu erkunden; da muss in einem Raum, der einem Wartezimmer ähnelt, auf die Öffnung des Auditoriums ausgeharrt werden; da gibt es kein Buffet mit Cola und Brezel; da gibt es kein Programm-Blatt mit Informationen zu den beteiligten Künstlern und zum vorgetragenen Text; und auch die Verantwortlichen für die Sternen-Projektionen mit eingeblendeten Elementen sind nicht genannt. Lässliche Versäumnisse, die allerdings den Gesamteindruck arg beeinträchtigen!

Franz R. Stuke

Points Sprache: ■ ■ ■ ■ ■

Kleiner Prinz unterm Sternenhimmel

BIENNALE Olaf Reitz liest Antoine de Saint-Exupéry im Stellarium.

Von Sabine Maguire

Erkrath. Eigentlich ist sie ja etwas für die kleinen Leute, die Geschichte vom kleinen Prinzen. Aber irgendwie ist sie doch auch eines von diesen wunderbaren Märchen, die mitwachsen.

Man lernt ihn meist in einer der Deutschstunden in der Schule kennen, den Prinzen vom Asteroiden B 612 mit seinem Schaf, seiner Rose und seinem Fuchs. Aber in der Seele angelangt sind die Worte des französischen Autors Antoine de Saint-Exupéry oft erst, wenn man ihre tiefe Melancholie auch wirklich versteht. Am vergangenen Dienstag machte der kleine Prinz jedenfalls einen literarischen Abstecher ins Stellarium. Und ziemlich schnell war klar, dass es kaum einen besseren Ort für eine solch tief sinnige Geschichte geben könnte, als unter dem Dach der Hochdahler Sternenkuppel.

Gefühlvoll und eindringlich auf der Trompete begleitet

Der Wuppertaler Künstler, Sprecher und Schauspieler Olaf Reitz lieh den Protagonisten seine Stimme. Gefühlvoll und eindringlich auf der Trompete begleitet wurde er von Martin Zobel. Vor ausverkauftem Haus sorgten beide für einen eindrucksvollen Biennale-Abend und am Schluss blieb eigentlich

nur eine Frage offen: Warum gibt es dort so etwas nicht öfter zu hören und zu sehen? Es passte jedenfalls alles bei diesem Abend für die Sinne, voller Bilder, Gefühle und Hörgenuss. „Wir hätten auch alles schneller drehen lassen können“, erklärte Dozentin Natasja Brughmans die Technik, mit der die musikalische Lesung eindrucksvoll umrahmt wurde.

Für den Theatermacher Olaf Reitz war das Planetarium ohnehin kein Neuland. Vor etlichen Jahren hat er dort bereits Umberto Eco erfolgreich zu Gehör gebracht. Saint-Exupérys kleiner Prinz liegt ihm allerdings ganz besonders am Herzen. „Es geht um das Wesentliche des Menschseins“, sprach er noch vor der Lesung über seine besondere Beziehung zum gelesenen Wort. Die hatten übrigens auch viele der Zuhörer,

Der kleine Prinz von A. Saint-Exupéry.

so wie Verena Born, die gekommen war, um sich Jahre nach der Schullektüre noch mal darauf einzulassen. „Das sind schon sehr klare Gedanken“, fand auch Alexandra Strippel, die das Buch erst vor kurzem noch mal gelesen hatte.



[Faint, illegible text visible in the background of the page, likely bleed-through from the reverse side.]

Der kleine Prinz in Rüggeberg

7. November 2010 | Von Redaktion

[jpg] Seit dem letzten KIRhoch4 war viel Zeit in Rüggeberg vergangen. Und wieder haben die Initiatoren ihre Fantasie spielen lassen und sich ein neues Thema für einen Abend ausgedacht. Der "Sternenhimmel" war diesmal als Thema ausgewählt worden. Und so war der Gemeindesaal auch mit einem Sternenhimmel ausgeschmückt, denn draußen war es etwas ungemütlich und Sterne waren nicht zu sehen.



Vorgetragen wurde es von dem Duo:
Schauspieler Olaf Reitz, vom Theater Wuppertal (links) und Martin Zobel, Trompete und Akustik (rechts)

"Der kleine Prinz" (Originaltitel: Le Petit Prince) von dem französischen Dichter Antoine de Saint-Exupéry ist ein modernes Märchen für Kinder und Erwachsene. Es stellt die moralischen Werte von Freundschaft und Menschlichkeit des Verfassers vor.

Olaf Reitz las in bester Schauspielermanier den kleinen Prinzen vor, während Martin Zobel die musikalische Begleitung übernahm. Zuletzt hatte ich den kleinen Prinzen mit Will Quadflieg gehört, allerdings nicht in solch einem familiären Umfeld. Reitz wusste mit seiner Mimik und Gestik, sowohl den kleinen Prinzen als auch den Erzähler

hautnah rüberzubringen. Die Unschuld des kleinen Prinzen die immer wieder durch die großen fragenden Augen des Schauspielers betont wurde. Reitz lebte förmlich mit dem kleinen Prinzen. Aber auch die Rolle des Erzählers, der ja immerhin in Schwierigkeiten steckte, wusste Reitz hervorragend darzustellen. Letztendlich verschmolzen die beiden in einer innigen Freundschaft, der Erzähler und der Prinz waren eines.

In meinem Blickwinkel sah ich viele große Augen von Kindern und jung gebliebenen Erwachsenen die gebannt der Erzählung lauschten. Ach überhaupt die Menschlichkeit, die kam bei den Anwesenden nicht zu kurz, entweder man kannte sich oder man wollte dem "Fremden" ein guter Gastgeber sein.

[...]

Man kann solche Veranstaltungen nicht genug hervorheben, in einer Zeit, wo die Kultur immer flacher gehalten wird. So gilt das Geheimnis für Rüggeberg: "Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar."

Man sollte gespannt sein was die Fantasie der Rüggeberger beim nächsten Kirhoch4 hervorbringt.

Jürgen Gerhardt für EN-Mosaik aus Ennepetal